

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Kreispreis: Die Jahrgangspostkarte 3.—, Wk., Bekleidungsliste 4.50.—

Monatlich Ausgabe: 2.00.—, Einzelnummer 20.00.—, Einzelnummer 200.00.—

Ausgabenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Postfach 10, bis einschließlich 9 Uhr. Bestellungen und komplizierte Aufträge müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Bestellungsfrist und monatliche Beiträge werden außer in der Geschäftsstelle, Postfach 10, auch von unseren Kassen und allen Postämtern angenommen.

Erstpreis wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Amthliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 107

Dienstag, den 12. September 1922.

61. Jahrgang

Was gibt es Neues?

— Katoerogopus hat vom griechischen König den Auftrag zur Kabinettbildung angenommen.

— Durch die offiziellen Oberkommissare in Konstantinopel ist ein Waffenstillstandsbesuch der arabischen Regierung nach Angora weitergeleitet worden.

— In dem in Angers (Frankreich) beginnenden Botschafterkongress sind die Delegierten eingetroffen. Deutschland ist durch drei Delegierte vertreten.

— Die Konferenz von Benedig soll bereits am 20. September beginnen.

— Der Dollar wurde an der Berliner Börse amtlich mit 1388 notiert.

Bedenkliche Worte.

Am Besuche der Besprechungen in Berlin über die Finanzierung ist auch die Bemerkung gefallen, daß, wenn es mit der Preissteigerung zu weiter gehe, die Bezahlung der Löhne in Gold geordert werden müsse. Es ist auf das allerdingens zu raten, diesen Gedanken zu verwerfen, denn an dem Tage, an welchem er verwirklicht werden sollte, wäre es mit uns vorbei.

Wir haben noch etwa eine Milliarde Gold, von der vielleicht noch ein erheblicher Teil als Garantie für die an Belgien zu gebenden Wechsel bei einer ausländischen Bank deponiert werden soll. Goldzahlungen zu machen, ist also unmöglich. Diese Beträge müßten also in Papiermark bezahlt werden, es läßt sich also praktisch beim alten. Nur daß, wie schon der Reichszentraler sagte, solche Mengen Papiergeld gar nicht gedruckt werden können. Und wenn sie gedruckt werden könnten, so würden sie doch nicht mehr viel wert sein.

Nach der amtlichen deutschen Berechnung sind heute 20 Mark in Gold gleich 5000 Mark Papier. Das heißt: 1 Goldmark ist gleich 250 Papiermark. Nach der Dollarkonvention ist eine Goldmark sogar über 300 Papiermark wert. Nun kann man sich ja selbst eine Vorstellung davon machen, wie viel die Geschäfte und Löhne ausmachten würden, wenn sie in Gold gezahlt werden sollten. Und was das schlimmste wäre, es würde nichts nützen. Denn alle Produkte und Waren würden dann ebenfalls in Gold fakturiert werden. Daraus folgte aber mit Naturwendigkeit, daß die industriellen Fabriate als viel zu teuer vom Auslande nicht mehr gekauft werden würden, und die Hälfte aller Deutschen verhungern müßte, weil sie die Lebensmittel nicht mehr bezahlen könnten.

Stierich ist noch gar nicht beachtet worden, daß wir mit einer solchen Lohnzahlung in Gold der Entente die beste Waffe gegen uns selbst in die Hand geben würden. Aus Paris und London wäre dann mit Sicherheit die Erklärung zu erwarten: Wenn ihr Deutschen so mit dem Gold wirtschaften wollt, dann bezahlt gefälligst erst laut Versailles Wertung aus Reparationsgebühren. In dieser Art und Weise ist also der Preissteigerung nicht halt zu geben, das ist ein Weg, der zur Arbeitslosigkeit und zum Hunger führt. Und damit zum öffentlichen Verantort anstelle des nicht öffentlich erklärten. Die Reparationskommission in Paris hat ja schon gesagt, daß wir in Goldzahlungen zahlungsunfähig sind, mit dem Projekt von Goldzahlungen im Innern würden wir es aber auch in der Papiermark bzw. in Sachleistungen werden.

Das Gold, welches die Kaufkraft der Wert zum Erwerb von Lebensmitteln und von Lagerbedürfnissen zu zeigen imstande ist, besteht in der ersten Produktion durch getriebene und körperliche Arbeit. Der Gesamtwert dieser landwirtschaftlichen und industriellen Produkte erhöht automatisch, je mehr er sich erhöht, die Wertsteigerung der deutschen Wäure, denn sie bietet größere, überall anerkannte Waren für die bedeutungslos gewordenen Papiermarken. Wir haben es also zum guten Teil in unserer Händen und in unseren Händen, die Papiermark zu stabilisieren.

Es ergiebt sich also nur die Folge der gemeinsamen Schuldenselbstheilung der deutschen Passiva, während die Aktiva, unser Besitz, nicht steigen ist. Auch die Verabsicherung der Schulden, die Ausrottung des Wunders kann nicht alles gut machen, ein Delikt bleibt doch noch zurück, das durch Schaffung neuer deutschen Vermögens befähigt werden muß. Die von dem deutschen Reiches Kapital niedrige als heute. Im Kriege hatten wir zu wenig Kohlen gegen die feindliche Liebermacht, heute zu wenig Kapital und Produktion für die Schuldforderungen der Entente.

Vom Geld zu reden, ist stets bedenklich, wenn man es nicht hat. Das führt zur Selbsttäuschung, von der Fritz Reuter in seinem derben Blatt sagt: „Anbildung ist billiger als Befüllen.“ Einbildung ist ärger als Befüllen. Es geht nicht an, daß a. B. das deutsche Gold in Gestalt von zahllosen Kohlen gegen Frankreich verkauft, während wir englische Kohlen für kaum erspinnerliche Beträge zurückkaufen müssen. Wir ge-

winnen blankes Gold, wenn wir unsere Kohlenförderung zu steigern, daß wir die Entente englischen Kohlen nicht mehr zu kaufen brauchen. Das ist das Gold, das bei u. s. noch zu haben ist, wir müssen es uns nur sichern.

Abhandlung des Sultans?

Kemal's Kriegsjournal.

In Konstantinopel spricht man davon, daß der Sultan zugunsten des mit Angora in guten Beziehungen stehenden Erbprinzen Mehmedschah Effendi abschwanken wolle. Man zweifelt in Konstantinopel, daß Kemal das offizielle Gefühl der Griechen um Waffenstillstand annehmen wird. Er besteht darauf, die Waffenhandlung bis zur vollständigen Vertreibung der Griechen aus Kleinasien fortzuführen, und wünscht dann sofortige Friedensverhandlungen mit dem Hauptpunkt: Räumung Thrakiens.

Diesem Programm entsprechend sind die Türken in den letzten Tagen unaufrichtig weiter vorgezogen, so daß sie das Westliche Meer bereits an mehreren Stellen erreicht haben. Auch die Zufahrts-Eisenbahnen nach Smyrna sind von ihnen besetzt und gesichert, so daß die Nachschub Lieferungen ohne Schwierigkeiten fließen. Ihre Flotte hat sich auf 310 Geschütze, 5000 Maschinengewehre, 40 000 Mörser, 1400 Motorboote, 450 Baggage Munition vergrößert.

Gerüchte belangen, daß Smyrna bereits gefallen sei oder doch unmittelbar vor dem Fall stehe. Jedoch falls nur die Stadt bereits am Freitag abend umgingel. Die türkische Kavallerie hatte die Höhen der Umgebung besetzt und die Antantemarine am Ummarsch. Türkische Flugzeuge waren über der Stadt Konstantinopel für die Bevölkerung ab.

König Konstantin angebliche Märitzbesichten.

In Bulgarien kreisen fragt man sich, ob die nächste Märitzbesicht des Königs Georg von Griechenland deshalb abgesehen ist, weil König Konstantin die Märitz hat, abgesehen von dem Herrn seinen Sohn zu überleben. Ebenfalls scheint die Lage in Athen äußerst verfahren zu sein. Es sind zahlreiche Gendarmerekräute um die Stadt zusammengezogen worden, da man befürchtet, daß die Einföhrung von Bewundernden von der kleinasiatischen Front in die Städte Unruhen ausbrechen könnten, doch legt die Besichtigung der Hauptstadt eine äußerst anfallende Märitz angedeutet der Ereignisse an den Tag.

Das nach dem Märitz der alten Regierung in Bildung besessene neue griechische Kabinett Kolokotronis findet bei der französischen Presse keine Gnade. Der neue Mann sei zwar „ententefreundlich“, aber auch ein griechischer Zentralist reinsten Wassers, während Griechenland zunächst erkennen müsse, daß es künftig gar keine Rolle mehr in der internationalen Politik spielen könne.

Lord George predigt einen neuen Kreuzzug.

Wie aus London gemeldet wird, ist man im britischen Kabinett nach der Prüfung aller Schritte zu der Ansicht gelangt, daß man durch die Politik und durch die Exere verfallener sei zu bestreiten, daß jedes nützliche Vorgehen an den Meerengen den einmütigen Widerstand der Alliierten finden müsse. Es sei, wenn man nicht zum Waffenstillstand unter ähnlichen Bedingungen komme, ein neuer Kreuzzug vorzuziehen, ob man wolle oder nicht.

Vom Getreidemarkt.

Bezieh des Deutschen Landwirtschafters für die abgelaufene Woche.

In immer härteren Maße macht sich im Produktverkehr die allgemeine Geldknappheit fühlbar. In letzter Woche haben diese Verhältnisse im Getreidemarkt eine größere Rolle gespielt, als selbst der Geschäft eine gewisse Quantitäten. Von der Landwirte fehlt kommt allmählich mehr Material zum Verkauf, und der Mangel an Geld und an Unternehmungslust kann sehr leicht in empfindlicher Weise auf die Preise drücken, als dies nach den natürlichen Verhältnissen berechtigt wäre.

In Roggen fand im Laufe der Woche ein nicht unbedeutender Umsatz statt, für Umlegezwecke. Roggen nach Mitteldeutschland ist von den Weizenproduzenten viel Roggen, teilweise im Tausche gegen Weizen, erworben, und auch nach anderen Richtungen zeigte sich für die Landwirtschaft vielfach ähnliche Verwendung.

Weizen war neuer inländische Ware noch nicht viel am Markt, während überflüssiges Material, aus den Laichen der A. O. flammend, zunächst einen gewissen Teil des Märitzbedarfes zu befriedigen hat. Am

meisten bringen sich die finanziellen Kalamitäten der Waage zum Ausdruck und beschränken den Verkehr hauptsächlich auf nahe Lieferung, während die zum Teil für die Landwirtschaft erfolgenden Kaufaufträge für spätere Monate sich vielfach nicht ausführen lassen.

Am Weltmarkt hat sich die Situation für das internationale Brotgetreide den Weizen, eher noch schärfer als in den acht Tagen zuvor gestellt. Von Woche zu Woche steigern sich die Schädigungen für die landübliche Ernte. Während in der Vorwoche eine diesseits schon mit einigen Märitztrauen aufgenommene Lage der landüblichen Wirtschaftsentwicklung von 370 Mill. Bush, vorgelegt hatte, welche bis dahin die höchste Ernteangabe darstellte, sind diesmal die Schädigungen zum Teil bis auf 400 Mill. Bush angeleitet. Man muß mehr und mehr annehmen, daß die landübliche Ernte diesmal in der Tat jedes Ergebnis früherer Jahre übertrifft.

Preisnotierungen.

Getreidenotierungen in Mark je Zonne. Chicago: Weizen 54.80—52.00, Mais 48.75—48.10, Berlin: Weizen 54.80—52.00, Roggen 44.00—43.00, Sommergerste 54.00, Wintergerste 44.00—45.00, Hafer 53.00 bis 52.00, Mais ohne Prozentangaben laut Berlin 50.00, Magdeburg Hamburg 48.00—49.00, Danzig: Weizen 56.00—58.00, Roggen 46.00—48.00, Hafer 52.00 bis 54.00, Sommergerste 54.00—56.00, Wintergerste 48.00 bis 52.00, ausländische 48.00—56.00, Mais 46.00 bis 52.00. W. a. n. g. l. m.: Weizen 60.00—62.00, Roggen 58.00—55.00, Gerste 56.00—60.00, Hafer 45.00, Mais 60.00, R. a. n. a. H. p.: Weizen 55.75—57.80, Roggen 48.00—49.00, Hafer inländ. neuer 53.00—54.00, ausländischer 58.00—60.00, Wintergerste inländ. 56.00—57.00, Mais rot 52.00—54.00, Meiner 57.00—50.00.

Kartoffelpreise der Notierungskommissionen. Berlin: Weiß 230—240, Rot 220—230, Gelbfleisch 240—250.

Getreidepreise in Mark je Zonne. Berlin: 222 bis 223, Sommergerste 26.90, Wintergerste 21.50, Hafer 21.50, Mais 21.50, Qualität 1. Qualität 23.10, Qualität 2. Qualität 22.95, 4. Qualität 21.25, Markt in Durchschnitt. Bremen: 226 bis 231, 21.90—24.98, Markt 2. Qualität 20.90—21.20, Markt.

Schafwollpreise in Mark je Zentner Lebendgewicht:

Berlin: Hamburg: Köln: Mannheim: 6.9. 7.9. 4.9. 4.9. Schaf: 4700—5500 5000—7400 5400—7800 4600—6800. Lämmer: 4800—6000 4000—6900 4500—6600 4800—6500. Ziegen: 3000—6700 2500—7400 3900—8000 3500—6800. 2. Qualität: 6—12000 7000—9200 7—11000 7400. 3. Qualität: 2400—6700 6000—7500 3900—7200 2800—5200. 4. Qualität: 9—14000 9—13000 9500—13500 11500—14000.

Deutsches Reich.

11. September 1922.

Die Bekämpfung des oberirdischen Drogenhandels. Nach Zeitungsmedteilungen tritt der bisherige Kommissar für Drogenbeschaffung Bittu zurück. An seiner Stelle ist der Breslauer Oberpräsidentialrat Dr. Brodke, der seit letztem Regierungsjahre in Marienwerder ist, zum Oberpräsidenten von Oberschlesien ernannt worden. Im Gegensatz zu dieser Meldung über die Drogen, daß bisher Oberpräsident Bittu wieder dem Preussischen Staatsministerium seinen Rücktritt angezeigt hat noch nicht irgend etwas an der Berliner zuständigen Stellen von einem Rücktritt Bittus bekannt ist. Schon aus diesem einfachen Grunde ist auch die Frage eines Amtsnachfolgers des Oberpräsidenten von Oberschlesien keineswegs akut.

Der Entwurf betreffend Verbilligung der Arbeitslosigkeit soll im Laufe dieser Woche von dem vom Reichswirtschaftsrat eingeleiteten Untersuchung für Arbeitslosenversicherung durchgereicht werden. Nach leitenden Referenten sollen Sachverständige aus der Landwirtschaft, dem Bergbau, der See- und Küstenfischerei sowie dem Bank- und Versicherungswesen über den Umfang des zu verpflichtenden Personenteiles vernommen werden.

Das Verbot der Deutschen Affirmativen Leistung, das inzwischen bereits abgelaufen ist, soll ausfindig im Rahmen des Staatsgerichtshofes behandelt werden, um eine grundsätzliche Klärung herbeizuführen. Die Verhandlung wird voraussichtlich am 19. September im Anschluß an die öffentliche Verhandlung der Mitglieder des Staatsgerichtshofes erfolgen. Die ersten Verhandlungen des Staatsgerichtshofes finden gegen den Amtsanwalt Franz (Wolff) von Reichensperger Robert Breußhoff (Stendal) und den Schriftleiter Paul Koert (Bremen) statt, die angeklagt sind, die Reichsflagge bespöttelt zu haben.

Ein Verbot von Regimentsoffizieren in Zibingen war von den Gewerkschaften von Reutlingen und Zibingen gefordert worden. Man hatte dabei gefordert, daß die Arbeitslosigkeit „unter Einfluß des Lebens“ diese Feiern verhindern werde. Das württembergische Ministerium hat demnächst das Verbot nach einem

Verbot unser Himmels auf § 114 des Strafgesetzbuches abschlägig beschieden. Das Gesetz zum Schutze der Republik verbiete die Regimentsfeiern keineswegs. Ein Verbot von Unzügen und Veramtlungen sei nur dann zulässig, wenn nach dem Schutze strafbare Handlungen befördert werden. Sollte die Arbeiterschaft „unter Einfluß des Lebens“ die Feiern verhindern wollen, so würden die Unterzeichner der Eingabe dafür verantwortlich gemacht werden.

Verbot des Lebensmittelsverkehrs an Ausländer. Der Landrat des Kreises Glas hat eine Verordnung erlassen, nach der es verboten ist, Lebensmittel und wichtige Bedarfsartikel an Personen zu verkaufen, die nicht nachweisen, daß sie ihren Wohnsitz im Deutschen Reich haben. Zu den Lebensmitteln gehören auch solche Waren, die nach der Verarbeitung bedürfen, um genießbar zu werden. Ausgenommen von dem Verbot sind Lebensmittel, die ihren Wesen nach zum alltäglichen Verbrauch bestimmt sind. Als wichtige Bedarfsartikel sind jene Waren anzusehen, die im Kriegs- bezugsfähig sind. Alle Verkaufsstellen, in denen Waren der bezeichneten Art verkauft werden, haben an sichtbarer Stelle ein Schild anzubringen, das den Verkauf an Ausländer verbietet ist.

Der deutsche Gesamtverfassung.

Berlin, 10. September. Über die deutschen Vorschläge an die Versammlung in London, die von diesen der belgischen Regierung zur Milderung übermüht werden sind und über die voranschreitend heute weiter verhandelt werden wird, läßt sich vorläufig sagen, daß man die Gesamtsumme der nächsten sechsmonatigen Verpflichtungen von 270 Millionen Goldmark in drei Gruppen von je 90 Millionen zu teilen gedenkt, für die Schatzwechsel im Wert von 18 Monaten ausgestellt werden sollen. Die Sicherstellungschriften auf diese Schatzwechsel, um deren schnelle Disponierung zu ermöglichen, sollen teils durch die Bank von Holland und durch englische Privatbanken — die Teilnahme der Privatbanken erleichtert die französische Regierung — bewerkstelligt werden, teils durch die englischen Unternehmungen einverleihen erklärt — und zum dritten Teil endlich durch die deutsche Reichsbank erfolgen. Gehehen und Gehalt haben sich in neuerlicher Unterredung mit Wirth und Hermes hierzu endlich bereitgefunden.

Der türkische Vorkampf.

Berlin, 10. September. Der Vorkampf der Türken dauert an. Ihre Vorhut ist vor Manifja angekommen. Der zoonomische Panderna-Manifja befindet sich bereits in den Händen der Kemalisten. Türkische Kavallerieformationen sind in Fezama (Karaman) eingetroffen. Die dortige Bevölkerung ist vertrieben. 200.000 Mann hätte, hat die Hälfte ihres Effektivbestandes verloren. Ihre Trümmer ziehen sich vor der osmanischen Kavallerie in Unordnung zurück.

Der englisch-französische Orientkonflikt.

Paris, 10. September. Wie aus London gemeldet wird, ist man in dortigen politischen Kreisen überzeugt, daß es nach den jüngsten Ereignissen auf dem Kleinasien Kriegsschauplatz ganz unmöglich ist, die den 20. September angelegte des Teils, und im Kongress in der Türkei die italienische Regierung die Einladungen bereits verhandelt hat, durchzuführen. Man verheißt sich in London nicht, daß die überraschende Wendung der Dinge auch die Möglichkeit eines neuen Konfliktes zwischen Frankreich und England in sich birgt. Die englische Regierung steht auf dem Standpunkt, daß in der Frage der Mesopotamien und Syriens keine ausschließliche Macht gemacht werden können. Die Meerengen dürfen der Türkei nicht wieder ausgeliefert werden und an der abgeschlossenen Regelung der syrischen Frage dürfte nicht gerüttelt werden. Die französische Regierung steht jedoch niemals Forderungen durchaus wohlwollend gegenüber und würde es nicht ungern sehen, wenn er einen durchschlagenden Sieg gegenüber Griechenland und England erringen würde.

Tausendfältig Unglück.

Womom von H. Hill. (Schlußwort verloren.)

Endlich kam es. Es glitt aus der Festsitz in die schimmernden Wellen der Flut, und Janet sah sofort, als es noch ungefähr hundert Yards entfernt war, daß es außer den beiden Wadern noch einen Mann enthielt. Er lag im Hinterhof des Schiffes; aber da das Licht von richtiger auf ihn fiel, war es unmöglich, auf diese Entfernung seine Lage zu erkennen.

Das Boot näherte sich dem Dampfer und wendete, um an dessen Bängeleit zu gelangen. Jetzt war der Augenblick gekommen, der Janets Zweifel endigte, aber ihre Verdorung erhöhte. Der Mann im Hinterhof des Bootes war nicht Roger Marste; ein Mondfisch fiel voll auf sein Gesicht und zeigte ihr, daß es Herog war, jener schreckliche Mensch, der in moderativer Milderkeit Wingtons Entzinnen aus dem Gefängnis bewerkstelligt hatte.

30. Kapitel.

Die Ankunft Herogs war Janet vollständig unerwartet. Was konnte zwischen dem grausamen Verschönerer, der den Tod des Veremittlungsbevollmächtigten, und einem Mädchen von Lord Wingtons Ratung, Gemeinamkeit sein? Und doch — sie hatte es so schmerzhaft auf sich genommen, wenn auch vielleicht nicht von Sir Gibson Marstes Hand, aber jedenfalls mit seinem Wissen geschrieben, daß die Person, welche in dieser einfachen Notwendigkeit sich zu ihnen stellen sollte, mit dem Auftrage betraut war, mit ihr zu unterhandeln. Dies deutete also auf einen Zusammenhang zwischen Sir Gibson und Herog.

In einem so verdorbenen Labrintsch schien alle Spekulation müßig, und sie hörte angetrieben, um die Begrüßung zwischen Herog und Kapitän Belger zu erlaube. Es war von großem Interesse, zu erfahren, ob die beiden Männer, die bei der Verhaftung in den Händen hielten, einander schon früher gekannt hatten, denn konnte sie abhängen. Das Boot legte an die Bängeleit des Dampfers an, und sie hörte das Klirren der Verbindungsschleife, als man sie in das Boot schleppte, damit der neue Ankommling an Bord letztern fehe. Danach folgte das allmähliche Steigen eines starken Mannes, der sich anstrengte, und einen Augenblick später hörte sie Kapitän Belgers heftige Stimme ausrufen:

„Sie hier! Ich habe den Sohn des alten Wurfens erwartet, Herrn Roger Marste!“

„Ich komme als Vertreter von Herrn Roger Marste.“

Stimmes leiert für den Wiederkauf. Paris, 8. September. Wie Hobas medelt, hat der Präsident der Generalbefreiungskommission für den Wiederkauf der zerstörten Gebiete Votum in Uebereinstimmung mit den Berliner Umabänderungen vom 3. Juni 1923, einen Vorschlag mit Hugo Stimmes gewagt für Befreiung von Baumaterialien.

Tordauer des Wiener Wunderrückfalls.

Wien, 10. September. Der Streik der Buchdrucker und Zeitungsetzer hält weiter an, insofern auch heute keine einzige Wiener Zeitung erschienen ist. Die Folge davon war, daß wieder allerlei Gerüchte in Umlauf gesetzt wurden. So wurde u. a. erzählt, daß der Streik auch auf die Banknotendruckerei ausgedehnt werden soll, und als notwendige Folge sei der Generalkrieg proklamiert worden. Die Wiener Presse, die heute ihren Anfang nimmt, ist durch den Streik auf das Meiste getroffen, da keinerlei Propaganda für die Messe gemacht werden kann.

Konfession und Zensur.

München, den 10. September. Der bayerische Bund der Pfaffen hat aus Anlaß der neuerlichen ungesetzlichen Zensur an die bayerische Regierung eine Eingabe mit der Bitte um Hilfe gerichtet.

Die Zukunft der Volksschule.

Eine Rede des Ministers Dr. Voelz. Der preussische Kultusminister Dr. Voelz nahm vor Kurzem in den Rheinlanden in einer Versammlung seiner Partei zu der gerade dort brennenden Frage des zukünftigen Charakters der preussischen Volksschule Stellung. Er wies in dieser Versammlung darauf hin, daß das Volksschulgesetz leider noch immer nicht durchgeführt sei und daß dadurch die augenfällige Lage aus äußerlich ersichtbar werde. Eine baldige Lösung der Frage sei notwendig.

Das zunehmende Weiraben, Kinder aus dem Religionsunterricht herauszunehmen — was nach der Verfassung den Eltern freisteht — habe zu den so genannten Sammelklassen geführt. Diese Klassen sind für die Mischung der Schülerzahl und oft auch hinsichtlich der vielfach zu jungen Lehrkräfte wenig günstig zusammengesetzt. Man hat seiner Ansicht nach den Vergleich mit den übrigen Schulen nur schwer auszuhalten, da ein großes, fastes unangenehm. Strichen in ihnen kaum entstehen werden, was die Ursache, daß sie die Kinder von der Nation gegen die bestehenden Schulklassen als von wirklich starken, auszubilden Kräfte leben.

Der Minister führte weiter aus, daß die konfessionelle Schule in Zukunft zweifelslos einen beherrschenden Rufus der Volksschule darstellen werde. Und bereits erklärte er aber auch, daß da, wo die Schulunterschiede hinsichtlich der Mischung der Schülerzahl und in der Exaktheit und im Verhältnis der Bevölkerung vorzule, sie ihr Leben weiterführen solle. Aber alle Versuche, die Simultanschule heute als die einzig gültige Form für unsere Volksschule einzuführen, würden an dem Willen der Bevölkerung scheitern.

Alene politische Nachrichten.

- Berlin. Die verfassunggebende Kirchenversammlung setzte die Beratung des Verfassungsentwurfes fort. Von der baltischen Hauptversammlung des Reichstages.
- Berlin. Zu der Werbung, daß die „Freiheit“ am 20. September eingehen soll, erklärte „Vorwärts“ und „Freiheit“ übereinstimmend, daß über diese Frage noch keine Beratungen stattgefunden hätten.
- Marienwerder. Die Kreisparlamenten in neuorganisierten Kreisen hatten zu Ergebnis: Verband 9. Deutschnationale 3. Zentrum 3. Sozialdemokraten 3. Deutschnationale 2. Sächs. Deutsche Volkspartei 1. und Christl. Sozial 1. Sitz.

Auslands-Rundschau.

Walfour gegen das Saarland. In der Walfourversammlung schloß sich Lord Walfour demselben, eine Fange für die französische

Saarpolitik zu werden. Die besten Aufregungen des Walfourbundes hinde auf die Idee an. „Als eine gewisse andere Ziele zu erreichen. Die Saargebiet arbeitet nur im Interesse des Landes. Die Propaganda, die sich im Saargebiet ausbreitet, arbeitet nur auf die Discreditation der letzten Regierung hin, sie beabsichtigt aber keine Unterhandlung der Belieferungen des Walfourbundes. Ich habe persönlich Untersuchung über die Anlagen gegen gewisse Personen vorgenommen und mich von ihrer Haltlosigkeit überzeugt. Die Saargebiet beherrscher haben das Recht, sich über die ihnen vorgelegte Regierungskommission beim Rat zu beschweren, der sachgemäß entscheiden dürfte.“ Die sonstigen Verhandlungen dieses internationalen Debatierclubs waren belanglos.

Diepoligen gegen die polnische Gewalt Herrschaft.

Der offizielle ukrainische Nationalrat hat beschlossen, die in Ungarn ausgeschriebenem Wahlen zum polnischen Seim zu boykottieren und bei den Entzerrungen, Amerika und Japan Protest gegen die polnische Gewalt Herrschaft einzulegen. Diefem Protest haben sich auch der Zentralverband der ukrainischen sozialdemokratischen Partei und die Vorsitzende der kommunistischen Partei und der sogen. Moskwoptisten angeschlossen.

Clemenceau als Propagandachef Frankreichs.

Das „Echo National“ veröffentlicht ein Telegramm Clemenceaus, in dem dieser sich bereit erklärt, angesichts der Gefahren der Gegenwart sich nach Amerika zu begeben, um dort freimüthig auszusprechen, welches seiner Ansicht nach die Rechte und Pflichten jedes Volkes in der künftigen Weltzeit seien, die durch den Krieg entsetzt sei, der alle Völker durch ihren Sieg für die Zukunft miteinander solidarisch gemacht habe.

Englisch-Belgischer Seefahrer-Vertrag.

Der in Berlin weilende britische Vertreter auf der letzten Haager Konferenz, Unward, ist mit Kraft in Verhandlungen über ein neues englisch-Belgischer Seefahrer-Vertrag einsetreten. Der Abschluß eines solchen sehr wichtigen Vertrages scheint nahe zu sein.

Emyru von den Türken befehligt.

Das gleichliche Schwander ist in Se. Danach ist Emyru durch die zweite türkische Kavalleriedivision befehligt worden ohne die geringste Unterbrechung der türkischen Truppen.

Streikführer unter als Wohnung.

Die grotesken Verhältnisse in Österreich beleuchtet folgende Mitteilung: Das österreichische Arbeitergesetz, das jegliche Erhöhung der Mieten verhindert, führt zu wahren Verheerungen. Heute kostet in Wien eine Schachtel Streichhölzer mehr als eine Zwei-Zimmer-Wohnung. Für eine Schachtel Streichhölzer muß man heute den nicht eben hohen Preis von 70 Kronen, etwa 1,50 Mark bezahlen. Eine Wohnung in den geschätztesten Auslagen oder kostet nur 60 Kronen im Monat, im Jahre also 720 Kronen, gleich etwa 12 Mark.

• Paris. Die großen Herbstmanöver der französischen Armee, an welchen mehrere Fremde teilnehmen werden, werden vom 8. bis 18. September in Frankreich stattfinden.

• London. Die Meldung von der Befangenahme De Saleres bestätigt sich. General Vanghien, der Befehlshaber der Gae in Afghanistan, lassen Bonboner Methoden erkennen, daß es nicht George unmöglich sein werde, sich nach Ost zu begeben.

• London. Nach Meldungen aus Sibirien ist dort ein schrecklicher Aufstand gegen die Bolschewisten ausgebrochen. Eine Sozialregierung in Odesa habe Verhandlungen mit der bolschewistischen kommunistischen Partei anknüpft.

• Rom. Giolitti schreibt gegenwärtig an seinen Wadern. Sie werden Ende Dezember oder Anfang Januar erscheinen. Der wichtigste Teil der Memoren betrifft die Periode 1914-15 und die Haltung, die Giolitti in der Neustrukturierung eingenommen hat.

nachschick, daß Janet diese Annäherung als einen Verarr vertratete, der nur von einem Lügner, sie noch tiefer in die Höhe der Marstes zu vertiefen. Er ist vor einer Minute hatte sie gehört, wie er erklärte, Roger Marste an Bord zu vertreten. Sie lachte bitter auf, als sie antwortete, und versuchte nicht einmal, ihre Stimme zu dämpfen.

„Ihre Freundlichkeit ist wirklich von furchtbar weitläufiger Art.“ Er her als mein und Hauptmann Wingtons Freund und zugleich im Auftrag von Roger Marste, dem ich meine Gefangenschaft verhalte.“

„Am Gotteswillen, nicht so laut!“ drang ein erlittenes Flehen durch die Tür. „Ich sagte das, um Belcher zu überzeugen, Roger Marste, liegt heraus aus seiner Kammer, und behält durch einen Tisch von meinem Stuhl, damit ich allein an Bord kommen könnte.“

„Ich kann das nicht glauben nach allem, was Hauptmann Wington mir von Ihnen erzählt hat,“ erwiderte Janet fest und sträubte sich, dem Hoffungsstimmer zu glauben, der sich ihren Augen darbot. Herogs Aussehen war sichtlich schlecht, vielleicht ist sie angeregt, aber jedenfalls hatten sie für den Bruchteil einer Sekunde eine wundervolle Einspaltung verurteilt: Roger Marste betrat und verließ sich an Bord zu kommen! Es war so schön, um wahr zu sein.

Herog aber wurde immer dringender. „Hören Sie, Fräulein Gilmar! — vielleicht kann Sie dies begreifen! Ich bin heute in Roger Marstes Wohnung in London gewesen und habe mit dort sitzend, unmerklich die Hand auf den Kopf des Hauptmann Wingtons Mutter und Schwester ergründete. Aus gewissen Gründen kann ich diesmal nicht selbst bei den Behörden vorbringen; ich will mit Ihnen Mittel und Wege beraten, dies durch Sie zu bewerkstelligen, und auch, wie ich Sie von diesem gefährlichen Schiff fortbringen kann.“ Da konnte sie nicht länger widerstehen. „Wohin? Woher? Woher? Woher?“ — „Sie öffnen die Thür, ich gehe hinein und habe das Gesicht des Mannes vor sich, der in seinen Händen Wingtons Gesicht und nun, wie es schien, auch das ihrige hielt. Er sah aus, als hätte er physisches Unbehagen und ungenohnte Anstrengungen hinter sich; aber seine Augen schienen sich durchdringen auf das junge Mädchen. In diesen Augen lag nichts als die Majestät, und das Dampfschiff begann sich zu bewegen.“

„Gut!“ rief er aus, während er aufhorchte, „wir hätten kein Glück, falls das Schiff in der Bucht und in Aufreife wäre, wenn jener Schlauch wieder zur Verfügung kommt. Seien Sie versichert, daß Sie keine Ursache haben, zu meinen Unanthen gekümmert zu sein, und ich bitte Sie, mir einen ge-

losen Kistchen durch den englischen Dampf zurro und fünf andere Schiffe getreitet worden.

Bremen, 10. Sept. Auf dem Fluge von Bremen nach Berlin ist das Verkehrsgesetz D 93 zwischen Eisenbahn und Seilweg abgestimmt. Der Flugzug fährt ab. — Den „L. N. N.“ werden hierzu folgende Einzelheiten mitgeteilt: In Bremen bei Stendal stürzte am Freitag ein Flugzeug, b. S. Lloyd-Büroflieger auf der Rückfahrt von Hamburg nach Berlin aus Richtung der Höhe brennend vor dem dortigen Postamt ab. Der Flugzeugführer Semer wurde verlohrt unter dem total zerstörtem Flugzeuge hervorgeholt. Fahrgäste befinden sich nicht an Bord. Als Ursache des Unfalls ist eine Explosion zu betrachten. Wägen der im Verkehr vor sich gehenden Kisten war Semer noch keine Einzelheiten mit den Ausweisepapieren und einen flüchtig auf einen Zettel geschriebenen letzten Gruß an seinen Freund über Bord.

Eine einschlägige Bluttat.

Bentheln, 9. Sept. Eine schändliche Bluttat ist in Benthelern an einem Zollbeamten begangen worden. Mehrere Schmuggler hatten sich verabredet, drei Frauen mit Branntwein vorzuschieben, die beim Herannahen der Zollbeamten die Branntweinfässer nach allen Richtungen werfen sollten. Die Männer wollten dann nachkommen und den betreffenden Zollbeamten umbringen. Dieser Plan wurde aber verfolgt und führte zu einem entsetzlichen Ende. Der Zollbeamte beobachtete zunächst vier flüchtigen Kognak und forderte die Frauen auf, die weggeworfenen Fässer zu sammeln. Diejenige Frau, die nur flüchtig nach den Fässern sah, wurde ihm an der Schulter gefasst und mit ihm zu Boden. Dann entließ er ihn den Karabiner und schlug mit diesem so lange auf den Kopf des Weibes los, bis die Waffe entzweit ging. Unter Anwendung seiner letzten Kraft warf er die Braut des gegen seine Brust gestülpte Messer mit der gezogenen Pistole bis gegen seine Brust. Die ganze unerschrockene Hand mit einem feigen Instrument zertrümmert. Die ganze unerschrockene Hand fiel über den Weiblichen Kopf und verletzten ihn unablässige Messerstücke und Schläge mit dem zerbrochenen Karabiner. Die in Holland anfliegenden Täter sind sämtlich ermittelt worden und werden einer schweren Verurteilung entgegen.

Der Schlüssel zum Schranke. Ein gerades flächiges

Beispiel für die unerhörte Preissteigerung auf allen Gebieten erhalten wir in einem Briefe aus Annaberg in Sachsen. Er lautet: Ein bisheriger Stimmabgeber liess einen Geldschrank für seine Angehörigen, Kassenpunkt 775 M. 1912 war der ganze Schrank samt allen Schlüsseln mit 750 M. bezahlt worden.

Wädchenshändler bei der Arbeit.

Odenburg, 9. Sept. In diesen Tagen waren beinahe sechs Wädchens aus der Gegend von Barel dem Wädchenshandel zum Opfer gefallen. Sie waren von einem Händler namens Kleinshmidt für Stellungen in Holland erworben, und jeder von ihnen waren 13 Gulden ausgehandelt worden. Kleinshmidt hatte ihnen gesagt, ein Herr in braunem Anzuge werde sie auf dem Antwerpener Bahnhof in Empfang nehmen und sie in ihre Stellungen bringen. Die Mutter eines Wädchens erkundigte sich zum Glück in Holland und erhielt die Antwort, daß die Angaben des Kleinshmidt auf Vorspiegelungen beruhten. Es wurde dringend davor gewarnt, die Reise anzutreten, damit die Wädchens nicht verschleppt würden.

Angora. Durch alliierte Vermittelung ging ein Waffenstillstandsvertrag ein. Die Truppen werden von den Griechen fordern: völlige Räumung Kleinasiens und Trojens, Entlassung der griechischen Flotte aus den türkischen Häfen, Anerkennung der angebotenen S. eden und der Reparationsbedingungen.

Volksleben und Wirtschaft.

Eine Neuregelung ist vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft in Aussicht genommen. Der Reichsernährungsminister empfiehlt einen lösenden Zusammenschluß der Zuckerfabriken. Zu diesem Zweck wurde ein neuer Vertrag entworfen, der erst nach der Durchberatung sämtlicher Fabriken vorgelegt wird. Die Entscheidung der Zuckerfabriken soll in diesen Tagen fallen. Der Zweck des Vertrages besteht in der Hauptsache darin, einen neuen Berechnungsmodus zwischen den Fabriken und den Rübenbauern einzuführen. Das Ziel ist die Stabilisierung des Zuckerpriests durch feste Abmachungen zwischen den Fabriken und den Rübenbauern. Durch die Sicherstellung des Rübenbauers soll dieser zu einer Vermehrung der Produktion angehalten werden, die allein auf die Dauer die Zuckeramplitude betreffen kann. Nach der

Annahme des neuen Vertragsentwurfs ergibt die Schaffung eines Beirates bei der Zuckerwirtschaftsstelle, in dem auch die Verbraucher, die direkten und indirekten (Wettbewerbsbetriebe) vertreten sein werden. Ende dieser Woche wird außerdem der Vertreter der Zuckerindustrie und dem Reichsernährungsministerium eine neue Aussprache stattfinden.

Gegen den Verkauf zu den Reichsernährungsstellen, der vom Hauptausfluß der Berliner Preisprüfungsstelle für zulässig erklärt worden ist, hat der Magistratsvertreter sofort Einspruch erhoben. Der Beschluß steht mit den Anweisungen des preussischen Innenministeriums und des Reichsernährungsministeriums, ebenso wie mit der Preisprüfung des Reichsgerichts in Widerspruch. Zunächst wird daher bei der Preisprüfung, die in den nächsten Tagen in besonders großen Umfang vorgenommen werden wird, von den Herstellungskosten ausgegangen werden, zu denen die Kosten und sonstige Lasten hinzuzurechnen werden dürfen. Als Ausgleich für das Sinken des Marktwertes darf nach der Preisprüfung des Reichsgerichts höchstens ein Zuschlag in Rechnung gebracht werden, der dem Steigen der Indizes entspricht. Darüber hinausgehende Zuschläge nach dem Desinfektions werden nach wie vor als höher ansetzen und bestrast werden.

Handwerk und Wiederbau-Vertrag.

Berlin, 9. Sept. In einer zwischen Hugo Stinnes und dem Berliner Vertreter des deutschen Handwerks, und Gewerkschaften, Generaldirektor Hermann, föderalischer Kampfbund hat der Vertreter des Handwerks Herrn Stinnes die aktive Beteiligung des deutschen Handwerks an der Wiederbauforderungen in Norddeutschland an. Herr Stinnes versichert, daß ihm die Beteiligung des Handwerks sehr erwünscht ist und daß er den ihm zukommenden entscheidenden Einfluß auf die in Betracht kommenden Unternehmenskreise energisch dahin geltend machen werde, daß das wirtschaftlich organisierte Handwerk entsprechend seiner Leistungsfähigkeit beteiligt werde. — Die wirtschaftliche Organisation des deutschen Handwerks wird unmerklich wegen der näheren Ausführung dieses Planes mit dem Vertreter des Stinneskongressen in Verhandlungen treten.

Die deutsche Mark wurde am Sonntag in Amerika mit 0,31 Freieinstellung bewertet, was einer Dollarkörnung mit 1947 Mark entspricht.

Reichsmietengesetz.

Auf Grund des § 18 des Reichsmietengesetzes vom 24. März 1922 in Verbindung mit der preussischen Ausführungsverordnung vom 12. Juni 1922 sind die Vermieter von Mieten verpflichtet, die Höhe der Friedensmiete nach dem Stande vom 1. Juli 1914, für jede Wohnung oder Mietraum getrennt auf dem vom Magistrat vorgezeichneten Formular anzugeben.

Die Formulare werden den Vermietern in den nächsten Tagen zugesandt. Sie sind innerhalb 5 Tagen nach erfolgter Zuteilung auszufüllen, den Mietern zur Kenntnisnahme und Unterschrift vorzulegen und dem Wohnungsamt — Stadtsekretariat — einzureichen.

Ein Vermieter, der die Anzeige vorläufig nicht oder nicht rechtzeitig erstattet, oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird nach § 23 des Reichsmietengesetzes mit Geldstrafe bis zu 100 000 M. oder mit Haft bestraft.

Teuchern, den 11. Sept. 1922.

Der Magistrat. Schillen.

Urin-Untersuchungen.

Kommen Sie zu mir zur Untersuchung und bringen Sie eine Flasche Urin.

Morgen-Urin

mit und ich sage Ihnen, was Ihnen fehlt und wie Sie durch Homöopathie und Naturheilkunde wieder gesund werden können.

Sprechstunden in Teich, Dorfstr. 14: Sonnabends, Sonntag und Montag vormittags von 8-12, nachm. von 3-7 Uhr. Sonntags nur terminiert.

Fernsprechanschluß Nr. 507.

Paul Bohn, Heilkundiger.

Zahnpraxis F. Pisker, Teuchern.

Sprechstunden: von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr, Sonntags von 8-12 Uhr.

Für Zahnbehandlung, Plombierungen, Anfertigung von Gebissen, Goldkronen, Stützjähnen etc. Auch tätig für

Krankenkassen und Knappschaft.

Lichtspiele Weiße Wand

Achtung! Nur 2 Tage. Achtung! Dienstag, den 12. und Mittwoch, den 13. September.

Die 2 großen Sensationschlager:

Der Feuerturm von Lafajette

und

Tanja die Frau an der Kette

mit Lia Mara bekannt aus „Das Mädel von Piccadilly“.

Woführung 6.30 und 9 Uhr.

Zur gefl. Beachtung!

Durch die starke Gebelntwertung der letzten Wochen wurden sämtliche Petroleumkosten um ein erhebliches gesteigert. Es ist seit dem 1. September elektr. Licht und Kraft um 100%, Bahnpreisen um 50%, Stimmkarten um 200%, usw. und bin ich somit mit meinen Eintrittspreisen wiederum am totalen Punkt angelangt.

Kinobesucher, um mir uns liebgewordene Stühle der Unterhaltung, Belebung und Ablenkung von den täglichen Sorgen lebensfähig zu erhalten, müssen die Eintrittspreise erhöht werden und hoffe, auch weiterhin um gefl. Unterstützung.



Die Maschine ist in meinem Schaufenster ausgestellt.

Pflaumen-Entkernungs-Maschinen Ferd. Gresse.

Kreisarbeitsnachweis Teuchern.

Anstich: Jede Stelle für alle offenen Stellen. Geschäftstätigkeit werktäglich von 8 1/2 - 1 Uhr.

Schulung werden:

Kocher, Mädel, Säuer, Förderer, 10 Grubenarbeiter, 14 bis 15 jährige Schlinge in die Glasbläser, ältere Arbeiter und Arbeiterinnen, 2 Hausmädchen nach Halle, Mädchen nach Westfalen.

Schützengereine Schortau.

Wittwoch, den 13. d. Mis. 8 Uhr abends

Monatsversammlung

Zugleich 3 Gel. einen erbeten. Der Vorstand.

Eine guterhaltene eiserne Bettstelle wird zu kaufen gesucht. Preisliste. 18.

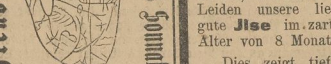
Martha Krebs Richard Böffcher

grüssen als Verlobte. Teuchern und Gröben, im September 1922.

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeit, die uns anlässlich unserer Vermählung zuteil geworden sind, sprechen wir nur hierdurch unser verbindlichsten Dank aus.

Amtsgerichtsrat Dr. Pfeiffer u. Frau Elisabeth geb. Bach.

Hyrenologe!



Deutet wissenschaftl. Charakter und Lebenslauf nach Handform und Handlinien. In Teuchern für Herren und Damen im Hotel Kaiserhof.

Heute morgen 1/4 Uhr entschlief nach kurzen, aber schwerem Leiden unsere liebe, gute Jise im zarten Alter von 8 Monaten.

Dies zeigt tiefbetrübt an Familie Hugo Harnisch nebst Verwandten. Teuchern, d. 11. 9. 22.

Advertisement for Henkel's Toilet Soap and Shaving Powder. Includes the Henkel logo and text: 'Henkel's Duh- und Scheuerpulver für Haushalt, Gewerbe und Industrie unentbehrlich. Alleinige Verleiher: HENKEL & Co., DUSSELDORF.' Below the main text is a smaller advertisement for 'Anzeigen' (Advertisements) for all daily newspapers, magazines, and journals, noting that they take original prices and are published in the weekly 'Anzeiger'.

Schneiderei, Druck und Verlag von Otto Neumann, Teuchern.

